

ATOMSTREIT

Iran verzögert Antwort

Der Iran spielt im Atomstreit weiter auf Zeit und will erst nächste Woche auf einen Kompromissvorschlag antworten.

Während Russland, die USA und Frankreich am Freitag einem Vorschlag der Atomenergiebehörde (IAEA) zustimmten, vertröstete der Iran die Organisation auf nächste Woche. IAEA-Chef Mohammed al-Baradei hatte eine Frist bis zum 23. Oktober um Mitternacht gesetzt.

Russland hatte als erster Staat über seinen Aussenminister Sergei Lawrow den Vorschlag gebilligt. Wenig später stimmten auch die USA und Frankreich zu.

Der Plan sieht vor, dass der Iran den Grossteil des schwach angereicherten Urans seiner Atomanlagen zur weiteren Anreicherung nach Russland liefert. Auf dieses Vorgehen hatte sich der Iran mit den fünf Ständigen UNO-Sicherheitsratsmitgliedern plus Deutschland (5+1) Anfang des Monats in Genf grundsätzlich geeinigt.

Alternativplan

Bei Gesprächen Anfang der Woche in Wien waren Details erörtert worden. Danach soll der Iran 1200 Kilogramm an niedrig angereichertem Uran (3,5 Prozent) bis Jahresende nach Russland zur höheren Anreicherung auf 20 Prozent liefern.

Der Iran bewerte noch «verschiedene Dimensionen des Inhalts des vorgeschlagenen Abkommens», sagte am Freitag der iranische IAEA-Botschafter Ali Ashgar Soltanieh. Er werde der Internationalen Atomenergiebehörde die Entscheidung in der kommenden Woche mitteilen. Baradei sagte, er hoffe weiterhin auf eine «positive Antwort» aus dem Iran.

Laut Angaben staatlicher iranischer Medien hat die Regierung in Teheran einen Alternativplan vorgelegt. Der Iran sei daran interessiert, Uran zu kaufen, hiess es unter Berufung auf ein iranisches Mitglied der Verhandlungsdelegation in Wien. Allerdings verbieten die im Jahr

2006 verhängten UNO-Sanktionen solche Geschäfte.

Sollten die derzeitigen Verhandlungen scheitern, drohen dem Iran weitere Strafmassnahmen. Die USA und Israel schliessen zudem einen militärischen Angriff auf die iranischen Atomanlagen nicht völlig aus.

Inspektion

Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde reisen heute zu einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalt in den Iran. Sie wollen die im Bau befindliche Urananreicherungsanlage in der Nähe der Stadt Qom inspizieren. Die iranische Regierung hatte den Bau der Atomanlage lange verheimlicht.



Iran's Botschafter bei der IAEA: Ali Ashgar Soltanieh.

GESAGT

«Ich würde es genau gleich wieder tun.»

Bundesrat **Hans-Rudolf Merz** ist überzeugt, in Bezug auf die Geiseln in Libyen richtig gehandelt zu haben.

«Es ist nicht wichtig, wer wählt, sondern wer zählt.»

Der ehemalige Sowjetpräsident **Michail Gorbatschow** kommentiert Fälschungsvorwürfe bei der Stadtratswahl in Moskau mit einem Stalin-Zitat.

«Jeder von uns ist zu allem fähig. Man muss nur in die entsprechende Situation geraten.»

Der Regisseur **Michael Haneke** («Das weisse Band»).

«Ich suche den Weg zum Geschmack, eine Tomate ist eine Tomate, Sellerie ist Sellerie und fertig.»



Andreas Caminada
 Eine gesunde Haltung zum Trendthema Kochen hat der «Koch des Jahres», **Andreas Caminada**, von Schloss Schauenstein.

«Bern hat kein Nachtleben, das ist so.»

Grediusse: **Endo Anaconda**, Sänger von Stiller Has.

«Ich mit einem Buch auf der Terrasse – das ist auch für mich neu.»

Exrennfahrer **Michael Schumacher** über sein neues Hobby. Sein Lieblingsbuch im Moment: «Twilight» von Stephenie Meyer.

«Ich hatte kein Leben auf der Tour.»

Martina Hingis will nie wieder in den Tenniszirkus zurückkehren.

Quellen: Die Zeit, SDA, Der Spiegel, Weltwoche, Blick, News.

KOLUMNE

REINER EICHENBERGER

ist Professor am Seminar für Finanzwirtschaft der Universität Freiburg

Armeereform: Ideal ist eine Freiwillige Miliz

DIE ARMEE STECKT IN EINER TIEFEN KRISE. Die abstürzende Kampfflugzeugbeschaffung auf Grund bisher versteckter Kosten ist nur die Spitze des Eisbergs. Das noch viel grössere Problem sind die vielfach grösseren, im Budget nicht ausgewiesenen Kosten für das Personal. Leider ist diesbezüglich auch der gerade vollzogene Umbau zur Armee XXI ein völliger Fehlschlag. Obwohl der Mannschaftsbestand etwa halbiert wurde, blieb die volkswirtschaftlich relevante Kostengrösse – die geleisteten Diensttage – praktisch konstant. Sie ist heute in der Armee XXI mit rund 6,4 Millionen genau so hoch wie in der alten Armee 95!

DIE ERKLÄRUNG IST EINFACH: Zur Verkleinerung der Armee werden die Soldaten früher denn je ausgemustert, mit 32 Jahren. Ihre nur minim gekürzte Gesamtdienstzeit müssen sie einfach in jüngeren Jahren leisten. So werden die Lasten lediglich auf die Jungen verschoben und ihre Ausbildung und berufliche Entwicklung verschleppt. Die verlorene Arbeits-

und Ausbildungszeit kostet die Volkswirtschaft etwa 3,5 bis 4 Milliarden Franken, die nicht im offiziellen Militärbudget von rund 4,5 Milliarden enthalten sind.

WAS ABER WÄRE BESSER als unsere heutige Milizarmee mit Militärdienstpflicht? Unser Land braucht keine stehende Berufsarmee und schon gar keine allgemeine Dienstpflicht. Unser Land braucht eine Freiwillige Miliz, in der der Dienst wie heute in einzelnen Kursen, aber freiwillig geleistet wird. Die Freiwilligen verpflichten sich für eine gewisse Zeit und werden finanziell entschädigt.

FREIWILLIGE MILIZSOLDATEN kosten volkswirtschaftlich einen Bruchteil von Berufssoldaten und von Wehrpflichtigen. Denn freiwillig dienen diejenigen, die davon mehr Vor- als Nachteile haben. Weil Freiwillige motivierter und leistungsbeurer als Zwangsrekrutierte sind, kann die Ausbildungszeit massiv verkürzt werden. Weil Freiwillige zumeist über viele Jahre dienen, müssen jährlich viel weni-

ger Personen die teure Grundausbildung durchlaufen. Zudem steigt die altersmässige Durchmischung. Das macht die Truppe psychisch stabiler und fördert die Verbundenheit von Volk und Militär sowie den Transfer ziviler Fähigkeiten.

WIE SCHLAGKRÄFTIG FREIWILLIGE Milizen sind, zeigt die Nationalgarde der USA in ihren regelmässigen Kriegseinsätzen. Nationalgardisten absolvieren eine höchstens zwölfwöchige Grundausbildung. Danach besuchen sie jährlich einen zweiwöchigen Sommerkurs und zwölf Wochenendkurse.

GENÜGEN FREIWILLIGE werden sich problemlos finden. So müssten bei einem Bestand von 50 000 Mann und Frau und einer Durchschnittsdienstzeit von 20 Jahren pro Jahrgang nur 2500 Freiwillige rekrutiert werden, also nur rund 3 Prozent aller Schweizer. Die immateriellen Anreize für Freiwillige sind gross. Dank ihrer hohen Motivation kann die Dienstzeit wesentlich attraktiver gestaltet werden

als heute. Zugleich wird militärische Führungserfahrung stark aufgewertet, weil die Führung altersdurchmischter Freiwilliger den zivilen Führungsanforderungen weit besser entspricht als die Führung lauter junger Wehrpflichtiger.

WICHTIG SIND ABER AUCH materielle Anreize. Dank der hohen Attraktivität des Dienstes können sie deutlich unter den zivilen Löhnen liegen. Sie sollten aber mehr Anerkennung der Leistungsbereitschaft als explizite Entlohnung sein.

ALS ICH 1991 DAS MODELL der Freiwilligen Miliz gemeinsam mit Thomas Steineemann im Dienst der Schweizer Armee entwickelte, wurde es zumeist belächelt. Mittlerweile wird es von verschiedenen Experten vertreten, etwa dem emeritierten ETH-Militärsoziologie-Professor Karl Haltiner, und die SP hat es als «ihr Modell» in ihr Programm aufgenommen. Ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass wir dereinst eine Freiwillige Miliz haben werden. kolumne@bernerzeitung.ch

WETTER

HEUTE

SCHWEIZ HEUTE

Morgen: 4-16, Nachmittags: 4-16
 Nullgradgrenze: 3200 m
 Nebelobergrenze: 900 m

Der Tag beginnt mit Nebel und Hochnebel. Der löst sich immer mehr auf. Am Nachmittag ziehen Wolken auf. Es bleibt trocken. Der Sonntag ist wechselhaft und besonders in den Voralpen und im Jura kann es zwischendurch regnen. Im Mittelland bleibt es an den meisten Orten trocken. Der Montag beginnt mit Hochnebel. Es gibt nur wenig Sonne. Es ist aber wieder trocken.

Mehr bei wetter.bernerzeitung.ch

AUSSICHTEN	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
N	8-16	6-15	4-14	5-15	6-16
S	10-17	11-20	11-18	11-18	12-19

BERGTEMPERATUREN/-WINDE HEUTE

Ort	Wind	Wid	W
Gurten	13°/15 km/h	Widstrubel	1°/15 km/h
Napf	10°/15 km/h	Jungfrau	-5°/25 km/h
Gantrisch	8°/15 km/h	Weissenstein	11°/10 km/h
Stockhorn	8°/10 km/h	Vully	14°/5 km/h

EUROPA HEUTE

METEFON® 0900 57 61 52
 Prognosen und Informationen von Experten im Dialog per Telefon. Fr. 3.13/Min.

LUFTQUALITÄT	Grenzwert	Gestern	Einheit
Ozon (O ₃)	120	7	µg/m ³
Stickstoffdioxid (NO ₂)	80	60	µg/m ³
Feinstaub (PM10)	50	22	µg/m ³

BIOWETTER Die Gelenk- und Gliederschmerzen gehen im Verlaufe des Tages zurück. Die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit steigt an.

idealbau die architekten
Idealbau AG, Bützberg
 Idealbau - die Architekten für ein schöneres Leben

BESTELLEN SIE JETZT IHRE LIEBLINGSZEITUNG

Berner Zeitung BZ
 Thuner Tagblatt TT
 Berner Oberländer

Ich möchte meine Zeitung jeden Morgen in meinem Briefkasten.

Ein Jahr Fr. 355.-
 Ein halbes Jahr Fr. 190.-
 4 Wochen gratis zur Probe
(Alle Preise verstehen sich inkl. 2.4% MWST)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____
 Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Espace Media AG, Dammweg 9,
 Postfach 5434, 3001 Bern
Telefon: 0844 844 466 (Lokaltarif)
E-Mail: abo@bernerzeitung.ch
Internet: www.bernerzeitung.ch/abo